

Ehrung mit dem Mainzer-Teller (Gaab-Teller) an Lore Bert
Rede des Oberbürgermeisters Michael Ebling
Freitag, 2. Juli 2021, 18 Uhr, Gutenberg-Museum

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer schon einmal einen Kurs in Achtsamkeit belegt hat, wird sie vielleicht kennen: die so genannte 'Rosinen-Übung'. Dazulegt man sich eine dieser kleinen verschrumpelten Trauben auf die Hand, betrachtet, befühlt und beschnuppert sie und isst sie dann langsam auf. In jedem Moment bewusst wahrnehmend, was man sieht, riecht, fühlt oder schmeckt. Und es funktioniert tatsächlich: Plötzlich öffnet sich einem eine ganze Welt an Sinneseindrücken!

Zugegeben: Auf den ersten Blick gibt es nur wenig Ähnlichkeit zwischen einer kleinen Rosine und den großformatigen, oft sogar raumfüllenden Werken von Lore Bert. Aber wenn wir uns tiefer auf sie einlassen, dann merken wir, wie Lore Berts Arbeiten – ihre Collagen, Bildobjekte, Transparente, Skulpturen und Rauminstallationen – unsere Sinne ansprechen: Sie wollen eben nicht nur gesehen, sondern auch gespürt, gefühlt und in gewisser Weise sogar 'gehört' werden. Nur essbar sind sie leider wirklich nicht...

Sie sind Materie und Form, sie sind aber ebenso das genaue Gegenteil: Energie, Bewegung, Geist und Idee. In ihnen sind Zeit und Raum, sind fremde Kulturen und ferne Länder, sind Vergangenheit und Gegenwart kunstvoll miteinander verwoben. Und gerade wegen dieser mannigfaltigen Verbindungen und Bezüge spürt man es deutlich: ein jedes ihrer Werke steht für sich und steht doch nicht allein.

Das ist zumindest mein Eindruck, aber wir werden über Werk und Wirkung von Lore Bert gleich noch hören: Vielen Dank auch von meiner Seite, lieber Hanns-Josef Ortheil, für Ihr Kommen. Sie sind uns wie immer ein willkommener und gern gesehener Gast in Mainz. Oder darf ich sogar sagen 'Mitbürger'? Als einstiger und noch dazu gleich zweifacher Stadtschreiber bleiben Sie ja eigentlich Mainzer auf Lebenszeit!

Sehr geehrte Lore Bert,

Sie haben sich als Künstlerin weltweit einen Namen gemacht: In über 300 Einzel- und Gruppenausstellungen in mehr als 28 Ländern wurden Ihre Werke bislang gezeigt. Mehrfach waren Sie auf Biennalen vertreten, 2013 etwa mit der Ausstellung »*Art & Knowledge*« als offizielle Begleitveranstaltung der Biennale in Venedig. Sie waren Ehrenkünstlerin der Biennale in Sharjah am Persischen Golf und der Biennale in Izmir in der Türkei.

Ihre Arbeiten sind in zahlreichen Museen und öffentlichen Sammlungen zu sehen und nicht zuletzt in über 100 Katalogen und Büchern dokumentiert. Und auch im Gutenberg Museum sind Sie längst keine Unbekannte, wie mir Frau Dr. Ludwig, die Direktorin des

Gutenberg-Museums bestätigen wird. Immerhin eröffnen wir heute die bereits dritte Ausstellung Ihrer Werke in diesem Haus. Und dennoch ist »*Ways of World Making – Weisen der Welterzeugung*« – so der Name Ihrer neuen Schau – in ihrer Art singulär.

Singulär nicht nur, weil sie an einem ganz besonderen Tag eröffnet wird: an Ihrem 85. Geburtstag, verehrte Frau Bert, zu dem auch ich persönlich sowie im Namen der Bürgerschaft von Mainz herzlich gratulieren möchte. Sondern singulär, weil Sie mit dem Gutenberg-Museum gleich in einem mehrfachen Sinne verbunden sind: als Künstlerin, die nicht nur auf Papier arbeitet, sondern auch mit und durch das Papier.

Das Papier, das spätestens mit Johannes Gutenberg eine völlig neue, eine bahnbrechende Wirkung entfaltet hat, ist bei Ihnen nie nur Mittel zum Zweck. Es ist immer auch Ausdruck und Aussage Ihres Schaffens als Künstlerin und – man kann es nicht anders sagen angesichts Ihrer Vita – als Weltbürgerin.

Gebürtig in Gießen, aufgewachsen in Darmstadt, ausgebildet an den Kunsthochschulen von Darmstadt und Berlin, leben Sie seit Jahrzehnten in Mainz und Venedig, wo Ihre Tochter, die international renommierte Galeristin Dr. Dorothea van der Koelen, eine Dependance ihrer Mainzer Galerie betreibt.

Aber eigentlich, so muss man es Ihrem gerade erschienenen Buch »*Spaziergang durch ein Leben*« entnehmen, ist die Welt Ihr Zuhause, verehrte Frau Bert. In diesem universellen 'Zuhause' finden Sie immer wieder besondere Orte, Menschen, Geschichten und Traditionen, die Sie inspirieren und die mal deutlich, oft aber auch nur in Andeutungen Eingang finden in Ihre Bild- und Lichtobjekte wie auch in Ihre markanten Raum-Installationen.

Ihr Kunstschaffen und Ihr Kunstverständnis sind im wahrsten Sinne des Wortes grenzüberschreitend und allumfassend. Und so sind Sie zwar – und glücklicherweise! – eine Mainzer Künstlerin, aber eigentlich sind Sie eine Künstlerin, die an vielen Orten beheimatet ist und sich von überall inspirieren lässt. Und die dennoch als eine Art 'Kultur-Botschafterin' den Namen ihrer Heimatstadt (in der sie immerhin seit 1960 lebt) in die Welt hinaus trägt – oder noch besser: die Welt nach Mainz holt!

Denn auch das verdanken wir Lore Bert: viele Begegnungen mit Kunstschaffenden und Kunstinteressierten, die eigens auf Einladung von Lore Bert und Dr. Dorothea van der Koelen unsere Stadt besuchen und das kulturelle Leben von Mainz bereichern.

Es ist schon bemerkenswert, dass Lore Bert, die Anfang der 1950er Jahre in der Großstadt und Kulturmetropole Berlin studierte – einer Stadt, in der die moderne Kunst geradezu brodelt – sich ausgerechnet für Mainz als ihren Lebensmittelpunkt entschied.

Aber ich denke, das hat seinen guten Grund – und zwar nicht nur, weil Mainz, wie wir wissen, eine besonders lebenswerte Stadt ist, sondern weil es in Mainz als alte Universitätsstadt, als einstige Wirkungsstätte von Johannes Gutenberg und heutige Heimat des weltberühmten Gutenberg-Museums seit jeher eine enge Verbindung mit den Wissenschaften gibt.

Die Wissenschaften aber haben es Lore Bert schon seit Studientagen angetan, und so wundert es nicht, dass viele ihrer Werke sich explizit mit Logik, Mathematik, Philosophie oder Physik auseinandersetzen. Und es wundert ebenfalls nicht, dass natürlich auch Lore Bert vertreten war, als im Jahr 2011 Mainz ›Stadt der Wissenschaft‹ wurde – übrigens mit einer Ausstellung hier im Gutenberg-Museum.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mit ihren Werken hat sich Lore Bert über die Jahrzehnte ein internationales Renommee als herausragende Papierkünstlerin erworben.

Ihre Werke – so raumgreifend sie auch sein mögen – ruhen dabei auf erstaunliche Weise in sich: Sie atmen Schönheit und Zeitlosigkeit; sie sind voller Kraft und gleichzeitig von höchster Fragilität; sie verkörpern Stille und Harmonie und treten dennoch in einen lebhaften Dialog mit dem Betrachter oder der Betrachterin.

Sie sind die große Welt im Kleinen.

Sehr geehrte Lore Bert,

in Würdigung Ihres künstlerischen Gesamtwerks möchte ich Ihnen heute den ›*Mainzer Teller*‹, entworfen vom Mainzer Künstler Hannes Gaab, überreichen, eine der höchsten Auszeichnungen der Landeshauptstadt Mainz für bildende Künstlerinnen und Künstler.

Verbinden möchte ich die Ehrung mit dem Dank Ihrer Heimatstadt für Ihr umfangreiches Wirken und mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Liebe Lore Bert, weiterhin alles Gute für Sie persönlich und für Ihre künstlerische Arbeit!